

### **Oratiuncula qua Otto von Habsburg respondit honorabili collegae suo Capannae:**

Magno mihi gaudio fuit, quod in sententia tua referenda usus es lingua vere Europaea et matre quodammodo omnium nostrum, qua diutius carere in hoc egregio concilio vix possumus. Ita fit, ut, qui in eis, quae dixisti nullo modo assentiri tibi, quem tamen valde gratulum tibi censeam, quod ausus es loqui Latine, quod quam utile sit, nonnullis nostrae aetatis hominibus non liquet propter egestatem cultus atque humanitatis. Ego contra perstandum esse in isto proposito Latinitatis provehendae censeo, praecipue in scholis nostris, quod humaniores nos reddet et sapientiores magisque conciliabit inter se tot gentes, tot nationes omni respectu diversas, beneficio latinitatis tamen coniunctissimas. Cui proposito invigilare, cui operam nostram impendere non pigebit; quod ad effectum perducere nostri non est, sed 'maneat nostros ea cura nepotes'.

---

### **Die kurze Rede, mit der Otto von Habsburg seinem verehrten Kollegen Capanna antwortete:**

Es hat mich sehr gefreut, dass Sie in Ihrer Meinungsäußerung eine richtig europäischen Sprache verwendet haben, die doch gewissermaßen unsere gemeinsame Muttersprache ist und die wir in diesem vornehmen Gremium schon lange vermissen.

Auch wenn ich Ihnen in dem, was Sie gesagt haben, sicherlich nicht zustimmen kann, muss ich Sie ausdrücklich dazu beglückwünschen, dass Sie es gewagt haben, Latein zu sprechen; allerdings ist für einige unserer Zeitgenossen – aufgrund ihrer mangelnden Bildung – nicht klar, wie nützlich dies ist. Andererseits glaube ich, dass wir an unserem Willen festhalten müssen, die lateinische Kultur zu fördern, vor allem in unseren Schulen, denn sie wird uns gebildeter und intelligenter machen und sie bringt die Völker und Nationen, die in jeder Hinsicht unterschiedlich sind, aber dennoch durch ihr lateinisches Erbe verbunden sind, einander näher.

Wir werden niemals aufhören, wachsam zu sein und auf dieses Ziel hinzuarbeiten. Und wenn wir unser Ziel nicht erreichen können, überlassen wir dies doch unseren Enkelkindern.